

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 122.

Zeitung Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2 M. — 4 vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M. 80 Pf.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf.;
auswärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenspreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 126

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 29. Oktober 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

Deutscher Tagesbericht

T.B. Großes Hauptquartier. 25. Okt. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Keine größeren Kampfhandlungen. Südwestlich von Senze, östlich von Artres südlich der Schelde wiesen wir feindliche Angriffe ab! Bei Säuberung einzelner Engländer bei Hamars und Engle-Fontaine machten wir Gelingen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Uebergangsversuche des Feindes über den Oisekanal bei Topyny wurden vereitelt. Zwischen Oise und Serre nahmen wir in vorletzter Nacht die in dem vorspringenden Bogen zwischen Origny und La Ferte stehenden Truppen in die Linie westlich von Guise, östlich von Greecy an der Serre zurück. Der Feind griff gestern unsere Linien südlich von Guise an; unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Souche-Abchnitt scheiterten im frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Froimont und Pierremont. Westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Kämpfe statt. Feindliche Angriffe gegen unsere auf dem Südufer der Aisne, südöstlich von Retz und bei Nilly stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf den Aisnehöhen östlich von Bouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolgreichen Angriffen des Gegners große Stärke an.

Heeresgruppe Gallwiz.

Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner am Wald von Boussenois und am Ormontwald ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die eingeleiteten Bewegungen werden planmäßig weitergeführt. Südlich von Rudnik und Topola erfolgreiche Nachhutkämpfe. Beiderseits der Morawa besteht nur geringe Gefechtsfähigkeit mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Ereignisse zur See.

42 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. Oktober. Unsere Mittelmeer-Flotte vernichtete nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen auf stark gesicherte Geleitzüge über 42 000 Tonnen. Die versenkten Schiffe waren: Des weiteren wurde eine mit einem Bordtorpedoschiff zusammenarbeitende Bootflotte durch mehrere Artillerietreffer beschädigt. Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer lag unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Entzündung und unter gewaltiger Detonation in die Luft. Der Seglerverkehr in der Nordägäis, sowie der Postschiffverkehr von Sfax (Tunesien) nach Italien wurde durch Versenkung von 31 Seglern geschädigt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hindenburg der Wilsonfeind.

Der Generalstabsbericht vom Sonnabend war nicht vom Ersten Generalquartiermeister General Ludendorff, sondern ohne Namen vom Chef des Generalstabes des Feldheeres unterzeichnet.

Wir reden seit Wochen von der „ersten“ Stunde des Vaterlandes. Es scheint aber, als ob der Ernst von Tag zu Tag größer werde. Bisher hatten wir nur mit Kämpfen nach außen, Heiberien im Innern zu tun. Jetzt aber scheint die innere Einigkeit vollends in die Brüche gegangen zu sein. Den wachsenden Ernst der Stunde kennzeichnet der eingangs gegebene Hinweis auf die Verrücktheit in der Unterzeichnung des Generalstabsberichts.

Die Sache liegt so:

Im Reichstag hat der unabhängige Sozialdemokrat Cohn über das Schweißgebot für die Presseleute folgende Mitteilung gemacht:

In der Pressekonferenz ist ein Telegramm Hindenburgs verlesen worden, gerichtet an die nachgeordneten Stellen. Sein Inhalt soll lauten: Wilson macht dem deutschen Heere die Kapitulation zu, aber Heer und Flotte lehnen sich dagegen auf; sie werden lieber bis zum letzten Mann kämpfen.

Was nun?

Was werden Hindenburg und Ludendorff tun, wenn nunmehr die Regierung im Sinne der neuen Reichstags- und Bundesratsbeschlüsse aus dieser Haltung Hindenburgs die Folgerungen zieht?

Der Ernst der Stunde hat nunmehr seinen Gipfel erreicht. Jetzt muß die bluttreibende Spannung in

... wie jetzt Tagen sehen, eine Lösung finden, so
... und das die Lösung des Problems in absehbarer
Zeit bringen wird. Es genügt, sich zu erinnern, daß
nach welcher Zwischenfrist, das auch sich in den
letzten Tagen, in Stunden sehen.

... die Disposition gestellt.

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät den Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, Erster Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 85. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer gnädigen Order an den General zu bestimmen geruht, daß das niederheinische Kaiser-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen „General-Ludendorff-Regiment“ führen soll.

Das Herrenhaus Sanktweh vor dem Thron.

Eine Kundgebung gegen Reichstagsreden
In der kurzen Sonnabend-Sitzung des Herrenhauses verlas der Präsident v. Arnim-Boitzenburg folgenden Antrag:

„In der tiefsten Not des Vaterlandes ist es Pflicht und Recht des Preussischen Herrenhauses zum Ausdruck zu bringen, wie unmisslich der Zusammenhang ist zwischen dem preussischen Herrscherhaus und seinem Volke. Der König von Preußen wird sein Volk auch in den dunkelsten Tagen treu vorfinden.“

Das Herrenhaus wird eingedenk seiner Vergangenheit allezeit zum angekommenen Herrscher, als Schutzwehr vor dem Thron stehen.“

Dem Antrag ist folgende schriftliche Begründung beigegeben:

Die Verhandlungen des Reichstages vom gestrigen Tage (Freitag) und die bei dieser Gelegenheit gegen Se. Majestät gerichteten Angriffe haben in den preussischen Herzen das Bedürfnis wachgerufen, die Treue zum König vornehmlich zu bekunden.

Der Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen beraten werden.

Die übrigen Punkte der heutigen Tagesordnung waren nebensächlich.

Beseitigung der Kommandogewalt.

Beseitigung der Kommandogewalt des Kaisers.
Die neuen am Sonnabend vom Reichstage verabschiedeten Verfassungsänderungen gehen dahin:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich.

Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.

2. Im Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages.

Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse vornimmt.

Der Reichskanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstage verantwortlich.

3. Im Artikel 17 werden die Worte gestrichen: „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“.

4. Im Artikel 53 Abs. 1 wird folgender Satz hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

5. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingefügt: „unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers“.

6. Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstage für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Außerdem der Liquidationen in den Reichsländern.

In Gemäßheit einer Vereinbarung der elsässisch-lothringischen Regierung mit der Reichsleitung werden alle laufenden Liquidationen feindlichen Eigentums in El-

... vorbringen sofort eingestellt. Neue Liquidations- und Zwangsordnungen werden nicht mehr erlassen. Ob, in welchem Umfange und in welcher Art beendigte Liquidationen etwa rückgängig gemacht werden, darüber schweben zurzeit noch Verhandlungen.

Es handelt sich dabei um die Verkäufe des bis zum Kriege in französischen Händen befindlichen Eigentums, namentlich an Grund und Boden, Schlössern, Kunstgegenständen usw., deren Wert sich auf viele Millionen beläuft. Die Liquidation dieses Vermögens wurde seinerzeit von uns erst angeordnet, als die Franzosen und Engländer mit der Liquidation deutschen Vermögens vorangegangen waren.

Palästina als jüdisches Reich?

Die Entente hat sich in ihrer Treiberei gegen die Türkei auch der zionistischen Jüdengruppe bedient, die bekanntlich die Zurückführung der Juden in einen jüdischen Nationalstaat in Palästina fordert. Jetzt, nachdem die Entente aber diesen Sitz des alten Jüdenstaates den Türken weggenommen hat, glaubt sie, ihre zionistischen Freunde betrügen zu können. Diese wenden sich jetzt an die Welt mit einem Rundtelegramm:

„Auch das jüdische Volk erhebt in dieser geschichtlichen Schicksalsstunde seine Forderungen. Im Friedensvertrag muß ihm zugesichert werden:

1. Die Festsetzung Palästinas in den durch die wirtschaftliche Ueberlieferung und durch politische wie wirtschaftliche Notwendigkeiten bestimmten Grenzen als östliche Heimstätte des jüdischen Volkes sowie die Schaffung der für den ungehinderten Aufbau dieser Heimstätten notwendigen Vorbedingungen.

2. Die volle und tatsächliche Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern.

3. Politische Selbstverwaltung auf kulturellem, sozialem und politischem Gebiet für die jüdische Bevölkerung der Länder mit jüdischer Massenbevölkerung sowie aller anderen Länder, falls deren jüdische Bevölkerung Anspruch auf sie erhebt.“

Der deutsche Mann sieht sich

— fürs Vaterland.

Der Feind hat sich verrechnet. Er war der Ansicht, er durch überlegene Kampfmittel unseren Widerstand werde brechen können. Vom rein rechtlichen Standpunkte aus hatte er darin recht, denn die Zahlen waren auf seiner Seite. Nur ausgebaute Stellung, in der es in dem für unsere strategischen Bewegungen benutzten Gebiete kaum mehr, aber in einem hatte sich der Feind geirrt, nämlich in der Einschätzung der Truppen.

Auf unserem rechten Flügel im Norden und dem Schwerpunkt unserer strategischen Bewegung an der Aisne versuchte in den letzten Tagen der Feind mit einem Kraftanstrengung sondergleichen den Durchbruch zu erzwingen, oder vielleicht auch durch einen großen Erfolg unsere Heeresleitung davon zu überzeugen, daß unsere Armee in der Zwangslage sei, Wilsons angebotene Bedingungen anzunehmen. Sein Mißerfolg war in jeder Beziehung ein ganz überraschender, denn die kleinsten Einbruchsstellen, die der Feind an seiner südlichen Angriffsfront hervorrief, vermochten den großartigen Abwehrerfolg unserer Truppen in keiner Weise zu schmälern, und zwischen Oise und Schelde, wo die Niederung dem in der letzten Zeit beträchtlich verstärkten Angreifer nur verhältnismäßig geringe Hindernisse in den Weg legte, wurde dem Feind auch dieser schwache Trost geringer lokaler Erfolge völlig verweigert.

Oesterreich-Ungarns Ende.

Der Schutzwall gegen die Slawen im Osten gestürzt.

Die Wünsche der Entente in bezug auf Oesterreich-Ungarn gehen ihrer Erfüllung entgegen. Mehr als ihren Waffen ist ihren Quertreibereien im Innern selber ein großer Werk gelungen. Der Schutzwall des Deutschen gegen das Slawentum, ländliche, nach Westen drängende Slawentum ist im vollsten Jersall.

Die habsburgische Doppelmonarchie war seit langem ein seltsames Gebilde. Als den Habsburgern die Krone des Deutschen Reiches entfiel, warfen sie sich mit der ihnen eigenen großartigen Menschengewinnungsfähigkeit auf die Ausbreitung ihres Einflusses nach Osten. So entstand das heutige Oesterreich, ein Sammelhaufen einer ganzen Anzahl wild durcheinander wohnender, in ständigen Kämpfen stehender Nationalitäten. Dank der aufopferungsvollen Arbeit der Habsburger wurden diese jahrhundert alten Gegensätze, wenn auch nicht beseitigt, so doch für die Welt jenseits der roten gelben Grenzpfähle fast gestillt und die Tschechen und Kroaten und Serben und die Magyaren nicht minder kämpften in diesem Kriege gegen uns gegen die westwärts wälzende russische Dampfwalze, gegen das kulturzerstörernde Rußland.

Und da die Feinde diese Beseitigung der Bittervereinsung in Oesterreich kannten, setzten sie mit Krupelloser Agitation dort ein. Eine Anzahl Elemente, die für Weiber und gute Anwartschaften die Geschäfte der Weiber besorgten, fand man schon. So gingen denn eines Tages zwei tschechische Divisionen offen zu den Russen über. Das war der Anfang. Die Entente bildete aus diesen und ähnlichen aus österreichischen Gefan-

genen tschechischer Nationalität die tschecho-slowakische Armee, die nur im Interesse der Engländer in Rußland steht, gegen wen jeweils, das bestimmte man in London.

Als dann in diesem Jahre die feindliche Herbstoffensive Erfolg hatte, als Bulgarien abfiel, da glaubte man auch nach Österreich direkt das Signal zum allgemeinen Abfall geben zu können durch Anerkennung der Tschecho-Slowaken als eigene Nation. Man verpflanzte damit in Österreich innere Kämpfe aus den Männen des Parlaments auf die Straße, die Revolution war fertig, Österreichs Zerfall besiegelt. Es bildete sich ein tschechischer Nationalrat, der im Namen des tschechischen Volkes (ca. 8 Millionen Seelen) sprach, große Proklamationen erließ, auch militärische Rüstungen einleitete und aus seinem Bezirke die Nahrungsmittelzufuhr nach Wien unterband.

Die Wiener Staatsgewalt war ohnmächtig. Es bildete sich neben ihr ein „deutscher Nationalrat“, der im Namen eines

neuen Staates Deutsch-Österreich

spricht. Dieser Staat wird die unbestrittenen Gebiete als Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Norsteternmark, Salzburg und Deutschtirol umfassen, während die deutsch-böhmischen Gebiete (westlich und nordwestlich der tschechischen Bezirke im Inneren Böhmens), wenn auch nicht sofort, ihren Anschluß an den nächstliegenden deutschen Staat suchen werden.

Eine seltsame Rolle spielt Ungarn. Dort hatten die national-rabiaten Führer so lange mit der Entente geliebäugelt, bis die nichtmagyarischen Volkspolitzer Ungarns (im Nordwesten an unserer schlesischen Grenze die „Slowaken“ und Wäheren, tschechische Anhängel, im Süden die Kroaten, Serben, Montenegriner) ebenfalls an dem Unabhängigkeitsgerde der Karolyi u. Gen. Gefallen fanden und sich selbständig machten. Der Nordwesten Ungarns wird sich jetzt wohl an den neuen Tschechenstaat in Prag und der ganze Süden an eine neue südslawische Republik anschließen, sofern — die Entente diese ganzen Bezirke nicht den serbischen Königsmördern zum „Lohn“ verleiht.

Wahrlich, die Weltgeschichte schreibt in diesen Tagen in großen Lettern!

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 25. Oktober 1918.

Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung standen an erster Stelle verschiedene kleine Anfragen, namentlich wegen Versammlungsverbote, auf die die Regierungsbereiter entgegenkommend antworteten.

Die 3. Lesung der Verfassungsänderungen wurde auf die Sonnabend-Sitzung vertagt, da inzwischen weitere Anträge angemeldet sind.

Präsident Fehrenbach schlug sodann vor, die Note Wilsons nicht in die Erörterung zu ziehen, zumal der authentische Text noch nicht vorliegt.

Graf Westarp (konf.): Eine amtliche Uebersetzung des englischen Textes ist durch das offizielle Bureau verbreitet worden. Meine Freunde empfinden es als Gewissenspflicht, jetzt ihre Stimme zu erheben. Das Meer hat auch einen Anspruch darauf, unsere Antwort zu hören. Auch das Ausland muß wissen...

Präsident: Das gehört nicht mehr zur Geschäftsordnung.

Graf Westarp: Sie erklärten bei der Amtsübernahme, daß Sie das freie Wort nicht beschränken wollten.

Präsident: Ich werde nie die Freiheit des Wortes beschränken, es handelt sich dabei um ein großes Paladium. Den geringsten Zweifel daran werde ich mit Entschiedenheit zurückweisen.

Abg. Ledebour (U. Soz.): Eine Besprechung der Note muß stattfinden, schon damit sie eine richtige Deutung erfährt. Das deutsche Volk will sich nicht weiter abschlagen lassen.

Nachdem die Abg. Fischer (Bp.), Ebert (Soz.), Prinz zu Schönau-Carolath (natl.) und Maher-Kaufmann (Btr.) dem Vorschlage des Präsidenten zugestimmt, wird dieser gegen die Konservativen und Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Darauf wird in die 3. Lesung der Verfassungsanträge eingetreten.

Abg. Morant (Soz.): Wir kennen die großen Leistungen des deutschen Volkes, trotzdem uns das verdammte preussische System die Sprache Goethes und Schillers vererbt hat. Wir beglückwünschen das deutsche Volk zu seiner Befreiung und wünschen ihm darin den größten Erfolg. Zu Polen gehören die polnischen Bezirke Schlesiens, Posen, Ost- und Westpreußens.

Präsident: Sie verwechseln den Reichstag mit dem künftigen Friedenskongress.

Abg. Morant (fortfahrend): Deutsche Gefühle können nicht verletzt werden, wenn polnisches Land für Polen gefordert wird. Polen und Deutsche sind aufeinander angewiesen. Wir strecken dem deutschen Volk die Hand zur Versöhnung hin.

Abg. Schuler-Bromberg (D. Fr.): Namens der Deutschen in der Ostmark lege ich flammenden Protest ein gegen die Abtreibung eines Stücks deutschen Bodens.

Abg. Gothein (Bp.): Den Rundgebungen der kleinen Nationen stehen wir mit tiefem Schmerz gegenüber. Polen ist ein Erobererstaat gewesen und war nie ein Hort der Tugend.

Abg. Schlee (natl.): Wir rufen den Polen zu: Wenn ihr deutsche Provinzen haben wollt, so holt sie euch, ihr werdet blutige Köpfe bekommen. (Stürmischer Beifall rechts, Händeklatschen auf den Tribünen.)

Abg. Cohn-Nordhausen (U. Soz.): Hohe Militärs wie Moltke und Falkenhahn hatten schon nach der Schlacht an der Marne die Ueberzeugung, daß der Krieg für Deutschland verloren sei. Wenn die Krone zurücktritt, zieht sie nur das Ergebnis aus ihrer 30-jährigen Tätigkeit. Den Namen der Hunnen verdanken die deutschen Truppen dem deutschen Kaiser. Nicht nur der jetzige Träger der Krone, die ganze Dynastie muß das Feld räumen.

Abg. Nüsse (Kommunist): In der Welt des Kapitalismus gibt es keine Verständigung. Nur die Waffe der Revolution wird den Arbeitermassen ihr Recht erringen.

Die allgemeine Besprechung schließt. In der Einzelberatung wird die Abänderung zu Art. 21 in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt der Entwurf zur Abänderung der elsässisch-lothringischen Verfassung.

Abg. Gugg (Bsp.): Nicht einmal mehr das Gefühl der Dankbarkeit für empfangene Wohltaten lebt infolge der zahlreichen Mißgriffe in den Herzen der Elsass-Lothringern gegenüber Deutschland. Die Vorlage neh-

men wir an, sie ist aber durch die politischen Ereignisse längst überholt.

Die Vorlage wird angenommen.
Sonnabend 2 Uhr: Abänderung des Artikel 11 der Verfassung.

— Berlin, 26. Oktober 1918.

Auf der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung stand die erste Lesung der Verfassungsvorlagen, die die Zustimmung des Reichstags zu jeder Kriegserklärung, die Abhängigkeit der Amtsführung des Kanzlers von dem Vertrauen der Mehrheit und die Einschränkung der Kommandogewalt des Kaisers bzw. der Bundesfürsten bezwecken.

Gegen die Stimmen der Konservativen und der U. Sozialdemokraten wird die Besprechung beschloffen.

Abg. Müller-Meiningen (Bp.): Ich habe die Anträge der Mehrheitsparteien zu begründen. Man erhebt den Vorwurf, daß die Anträge vom Ausland diktiert seien. Nur Unwissenheit kann eine solche Behauptung aufstellen. Sämtliche Anträge entsprechen dem, was der Verfassungsausschuß bereits im Frühjahr 1917 beschloffen hat. Wir folgen nicht dem Feinde, sondern dem besten Ueberlieferungen des Reichstages.

Abg. List-Engling (nl.): Der Notenwechsel mit Wilson muß fortgesetzt werden, um die Bedingungen des Waffenstillstandes kennen zu lernen. Den Verfassungsänderungen stimmen wir zu.

Abg. v. Graefe (konf.): In einer Zeit, wo unser Haus draußen toter brennt, denn je, sollte man keine schwerwiegenden staatsrechtlichen Experimente machen. Es handelt sich bei den Anträgen um die Trennung der Kommandogewalt der Krone auszuscheiden. Wir treiben russischen Fußstapfen entgegen. Wenn Sie schon das Wahlrecht ohne die Geldstrafen machen, so lassen Sie die Finger von dieser Sache, die die persönlichen Beziehungen der Soldaten zu den Heerführern berühren, von denen Sie nichts wissen, weil die Mehrzahl von Ihnen (na links) nicht vor dem Feinde gestanden hat. (Stürmische Unterbrechungen.) Ich vertraue nicht nur auf die militärischen Stellen, ich vertraue auch darauf, daß die Allerhöchste Stelle sich ihre Macht nicht ohne weiteres nehmen lassen wird. Wenn Sie auf diesem Wege weiter gehen, wird sich sogar aus sozialdemokratischen Kreisen die Mauer verstärken, die sich schlingt vor dem Kaiser steht. (Zuruf links: Sie reißen die Mauer nieder!)

Staatssekretär Groeber: Die Regierung wird im Bundesrat für die Vorlage eintreten. Ein Krieg kann nur geführt werden, wenn er ein wahrer Volkskrieg ist. Schon bisher hat man bei allen wichtigen Entscheidungen den Reichstag gehört, die Anträge wollen nur gefühllos formulieren, was schon ist.

Kriegsminister Scheuch: Nach Prüfung der Anträge kann ich erklären, daß ich nichts darin finde, wodurch eine Gefährdung des festen Gefüges unseres Heeres zu befürchten wäre. Die deutsche Manneszucht wird auch in Zukunft unerschütterlich bleiben und die sicherste Stütze des Heeres bilden.

Hierauf wurde die Vorlage mit den Stimmen der Mehrheit angenommen. — Die Bestimmung der nächsten Sitzung bleibt dem Präsidenten vorbehalten.

Politische Rundschau.

— Berlin, 26. Oktober 1918.

Wilson's Note ist in Berlin überreicht worden. Ihr amtlicher Text, der durch die Schweiz übermittelt wird, liegt nun der Reichsregierung vor. Er stimmt mit dem durch Reuters übermittelten genau überein. Es ist beabsichtigt, die Note Wilsons zu beantworten, doch ist die Antwort noch nicht fertig gestellt. Es läßt sich im Augenblick der Zeitpunkt noch nicht bestimmen, zu welchem dies der Fall sein wird.

Abbau der Schnellzugsaufschläge? Die Verwaltungen des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes haben sich jetzt entschlossen, der Lösung der brennenden Frage eines allmählichen Abbaus der enormen Verteuerung der Schnellzugsfahrt Preise näherzutreten. Die jetzigen Tarife sind für weite Bevölkerungsschichten ganz unerschwinglich und so kommt es, daß die im Fahrplan verbliebenen wenigen Personenzüge ausnahmslos überfüllt sind, was auch eine Gefahr für die Betriebssicherheit in sich schließt. Die neuen Tarife sollen tunlichst am 1. April t. J. in Kraft treten und so gestaltet werden, daß die jetzigen Zuschläge um etwa 50 Prozent herabgesetzt werden. Die näheren Festsetzungen sind einer Sonder-Konferenz vorbehalten, welche im Dezember im Berlino der Dresden stattfinden dürfte. Aus einzelnen Zügen wird dann allerdings die dritte Wagenklasse wieder entfernt werden — jedoch nur bei solchen, die in erster Linie dem großen Durchgangsverkehr dienen.

Die neue deutsche Note an Wilson.

W.T.B. Berlin, 27. Okt. (Amtlich.) Die deutsche

Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Note des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt.

Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen.

Frankfurt, 29. Okt. Die folgenden Blättern zufolge hat die Antwortnote des Grafen Andrássy an Wilson folgenden Wortlaut:

„In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. d. Mts. und im Sinne des Entschlusses des Präsidenten, mit Österreich-Ungarn besonders über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie die früheren Rundgebungen des Herrn Präsidenten auch seinen in der letzten Note enthaltenen Auf-

fassungen über die Rechte der Völker Österreich-Ungarns, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und der Jugoslawen zustimmt, daß somit Österreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von welchen der Herr Präsident den Eintritt von Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig macht. Nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung steht sonach dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden und über einen sofortigen Waffenstillstand auf allen Fronten Österreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 29. Okt. (Vorübergehender Ausfall von Personenzügen). Aus Anlaß der zahlreichen Grippeerkrankungen und des damit verbundenen Personenzugmangels, sowie mit Rücksicht auf die notwendigen Leistungen für das Meer, sieht sich die Eisenbahndirektion Mainz genötigt von heute — 28. Oktober — ab eine größere Anzahl Personenzüge bis auf weiteres wegfällen zu lassen. Die Bekanntgabe der Züge ist durch Aushang auf den Bahnhöfen ersichtlich. Bei der Auswahl der fortfallenden Züge ist auf den Arbeiter-, Berufs- und Schülerverkehr möglichst Rücksicht genommen, doch hat es sich in einzelnen Fällen nicht vermeiden lassen, regelmäßige Reisende von täglich benutzten Zügen auf andere zu verweisen. Um einer lebensgefährlichen Ueberfüllung von Zügen vorzubeugen, müssen auch im Fahrtartenverlauf einige Beschränkungen eintreten. Fabriken, Schulen usw. werden gebeten, ihre Arbeitszeiten dem Fahrplan anzupassen. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Die Eisenbahnverwaltung wird die Zugbeschränkungen wieder aufheben, sobald die Verhältnisse es irgend gestatten. — Auf der diesseitigen Strecke fallen folgende Züge aus:

Wiesbaden	ab 4 ³⁰ vorm.	3 ³⁰ nachm.	12 ⁰⁰ nachts
Geisenheim	an 5 ²⁷	4 ²⁰	1 ⁰⁷

Niederlahnstein	ab 9 ¹⁴ vorm.
-----------------	--------------------------

Geisenheim	an 11 ⁰⁶
------------	---------------------

Geisenheim	ab 5 ³⁵ vorm.	9 ⁰⁰ vorm.
------------	--------------------------	-----------------------

Wiesbaden	an 6 ²²	10 ⁵⁵
-----------	--------------------	------------------

Frankfurt	an —	11 ⁵⁵
-----------	------	------------------

D-Zug	Coblenz	ab 10 ⁵⁵
-------	---------	---------------------

Niederlahnstein	ab 11 ⁰⁶
-----------------	---------------------

Niedersheim	ab 12 ⁰⁰
-------------	---------------------

Wiesbaden	ab 12 ³⁸ nachm.
-----------	----------------------------

Frankfurt	ab 1 ²⁴
-----------	--------------------

Geisenheim, 29. Okt. Wir machen nochmals auf den heute Dienstag Abend 8 Uhr im Hotel Germania hier stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Schwarzlose Frankfurt a. M. über „Das heutige Vulkarien“ aufmerksam.

KA Geisenheim 27. Okt. Es wird dauernd beobachtet, daß Kartoffeln auch in größeren Mengen innerhalb des Kreises an Haushaltungen ohne Bezugschein abgegeben werden. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß diese unzulässige Abgabe keinesfalls unterstützt, vielmehr an der zuständigen Stelle (Bürgermeisterämtern oder dem Kreisamt) zur Anzeige gebracht werden sollte.

Durch die Unterstutzung des unzulässigen Aufkaufs der Kartoffeln schädigt sich die Bevölkerung insofern selbst als diese Menge auch an ihren zur Verfügung stehenden Teil abgeht. Dem Kreise wird nun eine bestimmte Kartoffelmengen zur Verfügung gestellt, auch werden ihm die im Kreise geernteten Mengen angerechnet, so daß auf unrechtmäßige Weise erworbene Kartoffeln jedem Einzelnen der Bevölkerung abgehen.

Palatverkehr mit Belgien. Der Privatverkehr mit und nach dem Generalgouvernement Belgien muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die Reichs-Postanstalten und die deutschen Postanstalten in Belgien haben daher Anweisung erhalten, Privatpakete nicht mehr anzunehmen.

Die Kriegsüberlebten bei der Post. Die Reichs-postverwaltung beschäftigt gegenwärtig insgesamt etwa 19 000 Kriegsüberlebte. Von diesen waren Ende Juli 14 380 dauernd bei der Post beschäftigt. 67 000 Beamte standen vor ihrem Eintritt ins Meer im Dienste der Post. Ueber 3000, also mehr als ein Fünftel aller dauernd Beschäftigten, sind Schwerbeschädigte. Mehr als 4500 Kriegsüberlebte werden vorübergehend beschäftigt. Die Reichspostverwaltung wird auch in Zukunft bestrebt bleiben, möglichst vielen Kriegsüberlebten Beschäftigung zu gewähren.

Russische Kriegsgefangene nicht versicherungspflichtig. Auf die Anfrage einer Berufsgenossenschaft, ob die russischen Kriegsgefangenen, besonders Gefangene aus der Ukraine, jetzt nach Friedensschluß mit diesen Staaten als freie, mithin versicherungspflichtige Arbeiter anzusehen seien oder nicht, hat das Reichsversicherungsamt — vorbehaltlich instanzmäßiger Entscheidung aus sachlichem Anlaß — erwidert, daß nach seiner Auffassung die versicherungrechtliche Stellung der Kriegsgefangenen sich bis zu ihrer Auslieferung nicht ändere.

Keine Polizeiausweise mehr. Als Polizeiausweise sind alle urkundlichen Papiere, also Pässe und Paßkarten, Militär- und Staatsangehörigkeitsausweise, Heimatscheine, Dienst- und Arbeitsbücher, Traupapiere, wie überhaupt alle behördlichen Urkunden verwendbar. Die in letzter Zeit vielfach beantragten polizeilichen Ausweise mit Lichtbild sind nicht mehr notwendig und werden zu gewöhnlichen Reisen nicht mehr ausgegeben. Nur zum Besuch der Seebäder, Festungen und einzelner bestimmter Grenzgebiete wird auch fernerhin ein polizeilicher Ausweis mit Lichtbild erteilt.

Die militärischen Bezeichnungen. Zur Vermeidung falscher Auffassungen wird darauf hingewiesen, daß Bezeichnung keinen Anspruch auf Bestimmung an einer bestimmten Stelle oder an einem bestimmten Ort, außerhalb der Gefahrszone, im Felde, in der Etappe oder in der Heimat haben. Der Verwendungsort wird vielmehr nach Maßgabe der Tauglichkeit durch die jeweiligen Bedürfnisse des Heeres bestimmt. Die nähere Erläuterung der Tauglichkeitsgrade gg. und ab. durch die Aufsätze „Feld“, „Etappe“ oder „Heimat“ erfolgt lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Erleich-

gerung der militärischen Gruppierung der Leute. Hier- nach entspricht es durchaus der Gefechtslage, wenn gg. oder av. Heimatleute nach Maßgabe ihrer Tauglichkeit auch im Felde oder in der Etappe verwendet werden. Die Bezeichnung „Heimat“ hat in diesem Falle nur die militärische Bedeutung, daß diese Leute im Felde oder in der Etappe zu solchen Dienstleistungen heranzu- ziehen sind, die denen in der Heimat entsprechen, denen sie mithin körperlich gewachsen sind. Ferner ist die richtige Ansicht verbreitet, daß av. eine mindere Verwen- dungsart bedeutet als gg. Beide Begriffe stehen neben- einander, nur mit dem Unterschiede, daß die als gg. befundenen Leute für den Waffendienst, die als av. befundenen Leute nur für den Arbeitsdienst in Frage kommen.

* **Altmannshausen, 28. Okt.** Oberhalb unseres Bahnhofes ereignete sich Freitag vormittag gegen 9 Uhr bei einem nach Rüdelsheim fahrenden Güterzug ein Eisen- bahnunglück mit erheblichem Materialschaden. Leider ist auch ein Schaffner aus Oberlahnstein ums Leben gekommen. Das Unglück soll, wie vermutet wird, dadurch entstanden sein, daß von einem mit langen Eisenröhren beladenen „Kunzwagen“ eine Röhre rutschte, sich festsetzte und da- durch den Wagen aus dem Geleise brachte, worauf sich 11 weitere Wagen entgleisten und auf den Bahnkörper und die Böschung hinabstürzten, sodaß die Strecke gesperrt ist und der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten wer- den muß. Seit Sonntag vormittag ist die Strecke wieder frei.

× **Vom Rhein, 28. Okt.** Langsam geht der Was- serstand des Rheines zurück und ebenso folgt der Schiff- fahrtsverkehr wobei aber berücksichtigt werden soll, daß dieser Rückgang mehr durch den Nebel auf dem Rheine verursacht wird. Oft kann gerade in den Nachmittags- stunden der Verkehr durchgeführt werden. Zudem zehrt der Nebel an Wasserstand, der während der Nebeltage noch stärker zurückgeht als sonst. Die Ausnutzung der Röhre für die ganze Fahrt bis zum Oberrhein hinaus kann nicht erfolgen, weil man unter Umständen Weiterungen befürch- ten muß. Man nimmt also nur Teilladungen. Die Gü- ter bestanden stets nur aus Kohlen, Brekett und Koks. Talwärts werden Abbrände, Erze, Brekett, Gesteine und Holz verfrachtet.

** Eine tapfere Alte. Eine seltene Leistung voll- brachte die Reumünster Witwe A. Wulff. Mit 92 Jahren Alter ging sie Tag für Tag zum Kartoffelsam- meln und schaffte manche Tonne in den Keller.

** **Verwegene Flucht durch Sprung aus dem zweiten Stockwerk.** Die Duisburger Kriminalpolizei hat den Musketier Walter Probst, der sich in den letzten Wochen als Def- teur in Duisburg heimlich aufhielt, in Frie- mersheim festgenommen und der dortigen Polizei abge- liefert. Zwei Polizeibeamte wollten Probst schon ein- mal festnehmen; hierbei ist er aber vom Fenster aus dem 2. Stock entflohen.

Spielplan des Alg. Theaters zu Wiesbaden

vom 23. Okt. bis 3. Nov.

Mittwoch, Ab. A: „Aida“

Donnerstag, Ab. B: „Die Rose von Stambul“

Freitag, Ab. A: „Meine Frau, die Hofchauspielerin“

Samstag, Ab. D: „Liesland“

Sonntag, Ab. C: „Lohengrin“

Neueste Nachrichten.

TU Berlin 23. Okt. Keine größere Kämpfe. Süd- lich der Schelde am Duse-Kanal und im Souche-Abschnitt scheiterten Teilangriffe des Gegners.

TU Berlin 29. Okt. Beim Reichstanzler fand ge- stern abend eine Sitzung statt. Der Reichstag wird vor- ausichtlich in dieser Woche nicht mehr zu einer Plenar- sitzung zusammentreten, es sei denn, daß neue Ereignisse seine Einberufung wieder Erwarten erforderlich machen. In pa- rlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, die nächste Sitzung

des Reichstages am kommenden Montag oder Dienstag stattfindet.

TU Berlin 29. Okt. Die polnischen Reichstagsab- geordneten gedenken den weiteren Reichstagsitzungen nicht mehr beizuwohnen. Ein förmlicher Fraktionsschluß liegt noch nicht vor. Man beabsichtigt damit eine weitere Aus- einanderetzung über die polnischen Abbrüche im Reichsta- ge zu vermeiden. Die Regierung hat darauf hin die Ver- treter der Polen nicht mehr zu den Beratungen über die Antwort auf die letzte Wilsonnote hinzugezogen.

TU Wien, 29. Okt. Aus Genf wird gemeldet: Unter den Oesterreich-Ungarn aufzuerlegenden Waffenstil- lstandsbedingungen vermuten Pariser parlamentarische Kreise die Aufteilung der Geschütze, Handwaffen und anderen Materials an die von dem Verbands anerkannten Staats- organismen. Die Aufteilung soll unter einer Kontrolle er- folgen, deren Einzelheiten noch festzustellen wären. Gleich- es gelte von den Waffenstillstandsbürgschaften bezüglich der Adria-Häfen.

TU Wien, 29. Okt. Während die Note des Grafen Andrássy, in der dem Präsidenten Wilson ein Separat- frieden angeboten wird, für die in nichtdeutschen Kreisen eine gewisse Klärung geschaffen, die in Prag zu einer all- gemeinen Beschlagnahme der Stadt sowie zu großen Friedens- fundgebungen geführt hat, hat das Sonderfriedensangebot die Deutsch-Oesterreicher in die größte Verwirrung gesetzt. Welche Beschlüsse der Vollzugsausschuß der deutschen Natio- nalversammlung, der gegenwärtig noch tagt, fassen wird, steht noch nicht fest. Es ist aber damit zu rechnen, daß in kürzester Zeit eine Rundgebung erfolgt, und daß die Note, die den Vollzugsausschuß der Nationalversammlung an den Präsidenten Wilson abschicken will, und die bereits am Montag fertiggestellt wurde, sofort veröffentlicht werden wird. Was darüber hinaus geschieht, wird sich heute ent- scheiden.

In der Presse die gestern zum ersten Male zensurfrei erschien, wird der Sonderfrieden vorläufig nur in sehr vor- sichtiger Weise besprochen. Allgemein kommt aber die tiefe Beschämung über diesen Schritt in allen deutschen Kreisen zum Ausdruck.

TU Budapest 29. Okt. Gestern abend fand eine von der Karolypartei in Szene gesetzte Versammlung statt, die beschloß nach Ofen zuziehen, um den Erzherzog Joseph zu bitten, Karoly zum Ministerpräsidenten zu ernennen. 2 militärische Bataillone wurden von der Menge durchbro- chen. Beim 3. Bataillon, bei der Kettenbrücke, die noch Ofen führt fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Ge- wehrfeuer, Maschinengewehrfeuer und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Die Kämpfe dauern noch fort. Nähere Einzelheiten fehlen. Die republikanische Bewegung gewinnt immer mehr die Oberhand. Man hat einen all- gemeinen Arbeiteraufstand zu erwarten.

TU Zürich 29. Okt. Wie Meldungen aus Bern be- sagen, hat die türkische Gesandtschaft in Bern dem fran- zösischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, worin um Waffenstillstand und Frieden gebeten, und die von der Regierung Talat Pascha an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

TU Genf 29. Okt. In den französischen Handels- kammern macht sich eine Bewegungsfür die Befreiung des Ruhr- gebietes bemerkbar, das die Kohlenbedürfnisse Frankreichs decken soll, bis die Bergwerke Pas de Calais und des Nordens wieder produktionsfähig geworden sind.

TU Genf, 29. Okt. Aus Tokio wird gemeldet: In offiziellen japanischen Kreisen gibt man der Bewunderung für Wilsons Antwort an Deutschland Ausdruck.

Privattelegramm der „Geissenheimer Zeitung“
WTB Großes Hauptquartier, 26. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lysniederung wiesen wir Teilan- griffe des Gegners bei Dienes ab.

Starke feindliche Abteilungen, die west- lich von Conde das östliche Scheldeufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegen- stoß zurückgeworfen.

Südlich der Schelde brangen starke englischen Abteilungen bei Farman vor- übergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie Regt. Nr. 176 unter Hauptmann Preußer warf den Feind völlig zurück.

Die 7. Batterie des Feldartillerie-Re- giments Nr. 71 und das Infanterie Ge- schütz-Bataillon Nr. 39 trug in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei.

Westlich von Arras wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Der Feind setzte die Zerstörung der Ort- schaften in und östlich der Scheldennieder- ung fort.

Auch Valenciennes lag unter starkem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Angriffe der Franzosen gegen den Duse- kanal zwischen Streux und Lesquiesles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer.

Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurück- geworfen.

Beiderseits von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung.

Im Soucheabschnitt, beiderseits der Straße Lahon-Marle wiesen posensche und westpreussische Regimenter am frühen Mor- gen Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen Aire und Maas auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Ta- gen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fessel- ballons ab.

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.



Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichner die Kriegsanleihe!

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser An- sehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen,

dem Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirt- schaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

Bekanntmachung.

Trotz wiederholter Aufforderung zur Ablieferung der Schaffsur ist der größte Teil der hiesigen Schaffhalter noch im Rückstand. Es wird darauf hingewiesen, daß die Säumigen Enteignung und strafrechtliche Verfolgung zu gegenwärtigen haben. Die Sur kann im hiesigen Bürgermeisteramte abgeliefert werden.

Geisenheim, den 25. Okt. 1918.

Der Bürgermeister: J. B. Kremer, Beigeordneter

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 31. d. Mts. von vorm. 9 Uhr ab, kommen im hiesigen Rathaus Hofe Kartoffeln für die Inhaber der Nr. 1—555 der Lebensmittelkarte, welche bis jetzt den ihnen zugeteilten Zentner noch nicht bezogen haben, zum Verkauf. Selbstversorger sind von dem Bezuge ausgeschlossen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle die Kartoffeln nicht bezogen werden, diesen Personen vorerst keine mehr zugewiesen werden können.

Geisenheim, den 29. Okt. 1918.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 4. November 1918 vorm. 11 1/2 Uhr lasse ich mein Hausanwesen nämlich:

Ktbl. 14, Parz. 25, Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten Landstr. Nr. 47, groß 12 Ruten, 76 Schuh,

auf hiesigem Rathause unter günstigen Bedingungen öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbieten.

Das Hausanwesen eignet sich nicht nur zu jedem Geschäftsbetrieb, sondern auch zu Landwirtschaft und Weinbau, (Stallung für 2 Stück Großvieh und Weinkeller für 11 Stück).

Geisenheim, den 28. Oktober 1918.

Georg Messing.

Wer liefert:

Kirschblätter	Ctr. M. 50.—
Wallnußblätter	" " 50.—
Hafelnußblätter	" " 50.—
Eindenblätter	" " 40.—
Weinblätter	" " 40.—
Himbeerblätter	" " 80.—
Brombeerblätter	" " 80.—

in größten Posten gut-trocken und sauber gegen vorherige Kasse.

August Diel, Friedberg i. Hessen.

DRUCKSACHEN

IN EINFACHER UND FEINER AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE
BUCHDRUCKEREI A. JANDER

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schaffanweisungen werden bis zum 23. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegen genommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewährleisten wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der
Geisenheimer Zeitung (18. Jahrg.)
Exp.: Winkeler Landstrass 536
Fernsprech-Anschluss Nr 123:.



Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverschen mit den hl. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Gregor Dillmann.

Um stille Teilnahme bitten

In tiefem Leid

Anna Rothhaupt geb. Dillmann

Elisabeth Dillmann

Wendlin Dillmann

Josefine Issinger geb. Dillmann

Kathrina Hees geb. Dillmann

Karl Dillmann z. Zt. im Felde

Toni Gattenhof geb. Dillmann

Josefine Dillmann geb. May

Christine Dillmann geb. Rath

Fritz Issinger

August Hees z. Zt. im Felde

Franz Gattenhof z. Zt. im Felde

und 11 Enkel.

Geisenheim, Wiesbaden, Köln, Cassel, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr und das Seelenamt Donnerstag Morgen 7 1/4 Uhr statt.

Dankfagung

Allen denen die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Anna ihre wohlthuende Teilnahme erwiesen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Philipp Nägler

Carl Schuhmann und Frau

Bernhardine geb. Nägler.

Nachruf

Wieder hat Gott einen Kameraden,
Herrn

Wilhelm Massow

aus unseren Reihen gerissen. Der Verstorbene war uns ein guter Kamerad und warmherziger Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Altersgenossen- und
Genossinnen.

Geisenheim, den 29. Oktober 1918.

In unserem Betrieb finden

tüchtige Arbeiter

bei guter Bezahlung ständig Beschäftigung
Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Elstville a. Rhein.

Braune Ledertasche

mit Inhalt, vom Bazarett bis zum Markt Samstag Nachmittag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frl. Ehrhard.

Arbeiter und Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik
Winkel.

Ohne Fleischertrakt

Ersag
eingedickte Suppenwürze
frisch eingetroffen.
Frau Rothhaupt
Marktstraße.

Wollen Sie

günstig und diskret

Grundbesitz

verkaufen?

jedlicher Art wie: Villa, Landhaus, Wohn-, Geschäftshaus, industrielles Anwesen, so werden Sie sich zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer an den seit 14 Jahren bestehenden Verlag

„Vermittel- u. Verkaufs-Centrale“

Frankfurt a. M., Hansahaus

Nachweisliche Erfolge.

Betreiberbesuch kostenlos.

Besuchskarten:

Buchdruckerei Jander

Prima Schöfferhof

Flaschenbier

J. Bach (zur Krone.)

Kriegs-Trauerbildchen

als Andenken an Gefallene, in verschiedenen Mustern erhältlich in der Geschäftsstelle der Geisenheimer Ztg.